

Hauptgedanken der Predigt vom 09. August 2009

gehalten von Urs Schmid im Christlichen Zentrum Buchegg

Thema: Eine wunderbare Verwandlung!

In der christlichen Tradition wurde immer wieder auf diese Verwandlung hingewiesen, und von dieser wunderbaren Verwandlung, die immer wieder geschehen kann, möchten wir heute sprechen.

Hast du dir auch schon eine Verwandlung in irgendeiner Situation deines Lebens gewünscht? Eine Verwandlung in der familiären Situation, am Arbeitsplatz, oder vielleicht hast du auch schon einmal tief in dein eigenes Herz hineingeschaut und gesagt: Da drin müsste eigentlich eine Verwandlung stattfinden, aber ich weiss nicht wie.

Es ist spannend zu beobachten, dass in der menschlichen Geschichte und Literatur immer wieder der Wunsch nach Wandlung und Verwandlung da war. Wir kennen die Geschichte vom hässlichen Entchen. Ein Märchen, das begeistert. Auch die Geschichte vom Frosch, der je nachdem, geküsst oder an die Wand geknallt wurde, aber Hauptsache, er verwandelte sich in einen Prinzen! Auch so der Wunsch, einer Fee zu begegnen, die dir drei Wünsche erfüllen will!

Wenn wir etwas tiefer in die Bibel hineinschauen, sind wir einmal damit konfrontiert, dass Gott immer wieder Verwandlungen versprochen hat: *„Hebe deine Augen auf und schau, so zahlreich wie die Sterne am Himmel und wie der Sand am Meer, so zahlreich werden deine Nachkommen sein. Du, Abraham wirst eine wunderbare Verwandlung erleben, du wirst ein Vater vieler Völker sein.“* Jahrelang kein Sohn, keinen Nachkommen. So sehen wir bei Abraham und auch in anderen Geschichten, wie Zweifel aufkommen. Gibt es wirklich eine Verwandlung, trifft das ein, was Gott gesagt hat? Muss ich etwa der Verwandlung selber nachhelfen mit der Hagar und der Geschichte mit Ismael?

Wandlung, Verwandlung und auch die Herausforderung, dass anscheinend endlos lange Zeit nichts geschieht! Vielleicht noch ein weiterer Blick in die Bibel: Mose in der Wüste. Er hatte ein halsstarriges Volk. Mose sehnte sich nach einer Verwandlung, nämlich, dass das ganze Volk vom Heiligen Geist erfüllt würde. Aber das geschah damals noch nicht. Dennoch gab es einen Ausblick, dass eines Tages das Volk Gottes wunderbar verwandelt würde. Ebenso die Israeliter in der Gefangenschaft im babylonischen Exil: Die Sehnsucht nach einer Veränderung kam jahrzehntelang nicht, bis dann letztendlich die Veränderung dennoch kam.

Schauen wir einmal in die Natur hinein. In der Natur gibt es ganz erstaunliche Verwandlungen. Zum Beispiel die Raupe, die niemand beachtet, verwandelt sich eines Tages in eine Puppe, und hernach schlüpft ein wunderschöner Schmetterling heraus. Wir sehen kaum mehr einen Zusammenhang zwischen dem Wesen, das die Raupe war, und mit demjenigen, das hernach der Schmetterling geworden ist. Gott hat es in der Natur so angelegt, dass wunderbare Verwandlungen ganz offensichtlich möglich sind. Wir müssen beobachten, wie und wann Wandlungen geschehen, und was wir daraus lernen können.

Aus der Natur lernen wir, dass Verwandlung von Gott her vorgeplant ist. Verwandlung hat so ihre eigenen Gesetze. Es würde nie etwas bringen, der Raupe zu sagen: „Hei, Raupe, nimm dich etwas zusammen, bis du endlich ein Schmetterling wirst.“ Das wäre ein völlig falscher Impuls. Beobachte die Gesetze der Natur, und zieh für dich deine Rückschlüsse daraus.

Ein weiteres Geheimnis der Wandlung: Nehmen wir Mose. Über Moses Leben lag von Anfang an eine Verheissung. Gott wollte von allem Anfang an etwas Grosses tun mit diesem Mann.

Gott sorgte dafür, dass er an den Hof des Pharaos kam und die beste Ausbildung seiner Zeit genießen konnte. Dies bereits im Hinblick auf die Berufung, die Gott für ihn hatte, eines Tages das Volk aus der Gefangenschaft zu führen. Aber, er war noch nicht verwandelt! Er war noch nicht brauchbar für Gott. Er war zwar voller Eifer und wollte für sein Volk kämpfen. Er erschlug in seinem Eifer sogar einen Ägypter, aber es half nichts. Schlussendlich musste er fliehen. Am Schluss wurde aus ihm ein Schafhirte ohne Perspektive. Seine Berufung schien zerstört, seine Zukunft war dahin. Er versuchte das zu tun, was er in sich Drinnen verspürte, aber er versuchte es, ohne die Verwandlung – die von Gott her nötig war. Darum scheiterte er kläglich. Dann geschah etwas: Es war der brennende Busch! **Dort geschah es, dass ihm GOTT SELBST begegnete und sprach:** „*Ziehe deine Schuhe aus; denn du bist auf heiligem Grund*“. Und diese Begegnung mit Gott verwandelte ihn von Innen heraus. Aus den tiefsten Tiefen seines Herzens wurde er ein neuer Mensch. Die Berufung erfüllte sich. Er ging hin zum Pharao! Aus dieser Begegnung heraus wusste er, dass er dem Pharao widerstehen könnte: „Aus meinem Stab wird eine Schlange werden, und wenn ich gebiete, dass Finsternis kommt, wird Finsternis werden“, und all diese legendären Plagen, bis Israel endlich aus der Gefangenschaft ausziehen konnte.

Einflechtung: **Wandlung durch die Begegnung mit dem lebendigen Gott.** Das würde ja bedeuten, dass jeder Mensch so etwas wie ein Räumchen ist, das eigentlich auf eine Verwandlung wartet, um in seine Berufung hineinzukommen!

Mose hatte nur eine Sehnsucht, nämlich diejenige, Gott selbst zu schauen, IHN noch mehr zu erkennen, noch tiefer hindurchzudringen. Es scheint, dass im Leben von Mose eine unstillbare Sehnsucht war, Gott zu schauen, Gott zu begegnen, seine Herrlichkeit zu sehen. Das zeichnete ihn aus. Man sieht in Kap. 2. Mose 33 und 34, wie Mose Gott suchte. Durch die Art, wie er Gott suchte, auch in der Stiftshütte, wurde er zum Führer des ganzen Volkes. Das ganze Volk schaute zu und wurde Zeuge, wie die Rauchsäule und die Feuersäule kamen, als Bestätigung, dass hier der Leiter ist, **der Gott von ganzem Herzen sucht.**

Eine weitere Begebenheit: Mose suchte die Gegenwart Gottes so stark, dass die Menschen um ihn herum, ihn nicht mehr ertrugen. Das Strahlen seines Antlitzes konnten sie nicht mehr sehen, und er musste sein Antlitz verhüllen. Verwandlung kommt durch den lebendigen Gott, sie kommt dann, wenn **der lebendige Gott** einem Menschen **erscheint**. Wenn er sieht und wahrnimmt, **hier ist der lebendige Gott!** Mose hatte nicht nur einmal eine Berührung von Gott, sondern er ist in einer Sehnsucht geblieben, das Angesicht Gottes zu schauen. Es wird von ihm gesagt, dass er ein Freund Gottes war. Gott sprach mit ihm von Angesicht zu Angesicht! Welch eine Kraft welche ein Geheimnis der Wandlung kommt uns hier schon im Leben von Mose entgegen!

Lasst uns noch etwas deutlicher im Leben von Petrus schauen, wie zwei verschiedene Möglichkeiten einer Verwandlung im Menschen drin stecken. Petrus ist ein herausragendes Beispiel davon, wie ein Mensch in seinem religiösen Eifer sich selber wandeln möchte. Das kann uns allen geschehen. Das Religiöse in uns möchte Gott aus eigener Anstrengung heraus gefallen und auf dem richtigen Weg sein.

Petrus war schon einmal ein Jünger von Johannes dem Täufer. Er kam aus einer frommen Familie, und er kannte schon die Botschaft des Messias. Petrus dachte: Fein, ich gehe mit ihm. Dann merkte er, dass Johannes der Täufer nicht der Messias war, und Petrus war frustriert.

Dann kam der Messias selbst. Und dann geschah diese tiefe Begegnung am See von Genezareth, nachdem Petrus eine ganze Nacht lang fischte und nichts gefangen hatte. Am anderen Morgen, als er schlafen wollte, wurde das Schiff von Petrus zur Kanzel für den Messias. Als die Predigt zu Ende war und Petrus endlich schlafen gehen wollte, sagte Jesus:

„So, Petrus, jetzt fahren wir nochmals hinaus auf den See und gehen fischen“. In jener Begegnung merkte Petrus, dass es Gott war, der zu ihm sprach. Am helllichten Tag so viele Fische fangen, wenn sie eigentlich alle in der Tiefe des Sees sein sollten, das kann nur Gott selber sein! Und dann geschah etwas ganz Typisches. Petrus sagte: „Geh von mir hinweg, ich bin ein sündiger Mensch und du bist Gott, und zwischen uns liegt eine Trennung.“ Jesus aber antwortete: „Fürchte dich nicht, von jetzt an wirst du Menschen fangen“. Die Verwandlung hatte stattgefunden. Petrus war sofort bereit, sein Leben noch einmal hinzugeben, um mit Jesus zu gehen.

Durch die Evangelien hindurch sehen wir immer wieder diesen Zwiespalt. Wie Petrus, als starker Mann, immer wieder auf seine eigene Kraft zu vertrauen begann, und dort war er so schwach. Er ging auf dem Wasser mit dem klaren Blick auf Jesus. Im Moment, wo er diesen Blick, der die Kraft der Wandlung hat, verliess, und auf die Umstände, auf das tobende Meer sah, ging er sofort unter. Als er mit dem Messias gehen wollte, und Jesus zu ihm sagte: „Es kommt die letzte Stunde“. Da sagte Petrus: „Egal, was geschieht, Herr, ich komme mit dir“. Hier abermals vertraute er auf seine eigene Kraft, indem er ein grossartiger Jünger sein und Jesus beistehen wollte. Und Jesus musste ihm sagen: „Noch bevor der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen“. Petrus weinte bitterlich, und es schien so, als ob dieser Fischer nie etwas bewegen würde in Gottes Berufung. Aber Jesus kam noch einmal zu ihm und stellte ihm dreimal die Frage: „Liebst du mich, liebst du mich, liebst du mich von ganzem Herzen, mit aller deiner Kraft, mit göttlicher Liebe?“

Wir können nur ahnen, dass Petrus in der Tiefe seines Herzens eine Antwort gab und sagte: „Oh, Herr, vergib, wo ich dich nicht geliebt habe, wo ich auf mich selbst vertraut habe, vergib, wo ich mich selber verwandeln wollte. Vergib, dass in meinem Herzen gar nicht die Einstellung zu dir ist, die du verdienst, die dich ehrt und die ich in meinem Innern eigentlich haben möchte. Sende mir die Kraft von oben, gib mir eine Verwandlung, dass ich DICH liebe, dass ich bereit bin, mein Leben für DICH zu geben und dass ich dein Zeuge werde“.

Dann sehen wir einen verwandelten Petrus, der ohne jede Angst und Furcht, Jesus Christus verkündigte vor aller Welt und vor Jerusalem, indem er sagte: „Denjenigen, den ihr ans Kreuz geschlagen habt, das war Gottes Sohn. Ihr seid Gottes Mörder. Und das ist geschehen, damit eure Sünde und Schuld vergeben werden kann. Bekehrt euch von euren eigenen Wegen und anerkennt Jesus Christus als euren Herrn und Gott.“ Tausende reagierten darauf und nahmen das Heil an.

Von der Bibel her können wir beobachten, dass es immer die gleichen Gesetze sind, wodurch eine Wandlung möglich gemacht wird. Es ist immer eine **Begegnung mit dem lebendigen Gott**, die in uns Menschen dieses ungeheure Potential freisetzt, dass wir Söhne und Töchter Gottes sind, und dass wir mitbauen sollen an seinem ewigen Reich. Es ist das Potential, dass durch uns Dinge geschehen sollen, die der lebendige Gott tut. Diese Berufung kommt zur Auswirkung, wenn wir dem lebendigen Gott begegnen. Wenn wir in der Sehnsucht bleiben, wie ein Mose und immer wieder neu sagen: „Ich möchte Gott sehen, ich möchte IHM begegnen, ich habe keine Ruhe, bis ich den lebendigen Gott wieder sehe!“

Liebe Geschwister, ich denke es kann eine gewisse Anfechtung entstehen, wenn wir uns sagen: Wir haben mit unserem Kopf die biblische Botschaft verstanden, wir sind getauft, besuchen die Kleingruppe oder was auch immer, und haben somit das Wesentliche von Gott erkannt. Wir denken, dass wir damit schon in seinem Willen sind und haben es verpasst, **in der Sehnsucht zu leben, Gott immer neu zu suchen, IHM immer neu zu begegnen**. Das hat mich so bewegt bei Mose, diese Unruhe, die dieser Mose hatte, Gott zu sehen. Ist diese Sehnsucht da? Hast du vor Augen, wie notwendig es ist, dass diese Sehnsucht in uns brennt? Diese Sehnsucht, den lebendigen Gott zu schauen, den lebendigen Gott zu suchen. Auch einmal eine Zeit des Fastens einzulegen.

Was geschieht, wenn wir es nicht machen? Wir gehen herunter auf eine wohltemperierte Religiosität. Wir denken, dass wir Gott wohlgefällig sind. Wir sind vielleicht hin und wieder beunruhigt, dass Gott uns nicht mehr gebrauchen kann, und dass nicht mehr geschieht. Lohnt es sich nicht einfach zu sagen: „Ich möchte ein Mensch sein, der in einer dauernden **Verwandlung** lebt, die nicht durch meine eigene Anstrengung kommt?“ Ich sage: „Wenn DU mich nicht verwandelst, ist alles umsonst, aber danke, Herr, dass DU die Verwandlung schenkst“.

Auch im Leben von Paulus sehen wir den gleichen Grundsatz: Er war ein Eiferer für Gott. Er glaubte, Gott im Judentum zu sehen und er glaubte, dass diese neu aufgebrochene christliche Gemeinde, eine schlimme Sekte sei, die das Judentum bedrohte. Darum verfolgte er die Christen. Eigentlich aber wollte er Gott sehen. **Und Jesus Christus offenbarte sich ihm, und von diesem Moment an war er verwandelt.** Dann schreibt er auch in 2. Kor. 3.18: „*Wir alle aber spiegeln mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wieder und werden dadurch in dasselbe Bild verwandelt von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, von dem Herrn aus, welcher Geist ist.*“ Paulus hatte gelernt, permanent seine Augen auf Jesus zu richten. Er wusste, dass er nur in dieser Ausrichtung in der Wandlung und in der Brauchbarkeit in seinem wunderbaren Dienst bleiben konnte.

So möchte ich dich heute fragen: Hast du diese Verwandlung, die möglich ist, schon persönlich erlebt? Wo stehst du? Die Bibel spricht davon, dass der Mensch verloren und von Gott getrennt ist. Die Bibel spricht aber von einer wunderbaren Verwandlung, der Wiedergeburt. Und das ist dann, wenn du Gott begegnest. Es kann heute geschehen. Die Begegnung ist so: Schau einmal, in dir schlummert von Gott her die Kraft einer wunderbaren Verwandlung, nämlich in Verbundenheit mit Gott zu leben. Aber durch deine eigene Sünde und die falschen Wege, die du gegangen bist, ist diese Kraft verschüttet, und du lebst getrennt von Gott. Du kannst diese Trennung nicht durch eigene Anstrengung überwinden. Allein durch Jesus am Kreuz ist es geschehen. Und das ist die persönliche Begegnung mit Jesus, die in jedem Menschenleben geschehen kann, soll, oder eben auch muss. Hast du diese grundlegende Verwandlung schon erlebt, hast du diese Entscheidung für Jesus schon getroffen? Heute kann der Tag sein, wo du mit deinen inneren Augen Gott siehst, wo du vor Augen hast, wie gross und mächtig er ist. Wenn du von Herzen sagst: „Jesus, du bist mein Herr“, dann ist er dein Herr, dann geschieht die Verwandlung. Und Jesus hat versprochen: „*Ich lasse euch nicht als Waise zurück, ich selber komme zu euch, ich komme in euch hinein.*“

Auch wenn du diese Entscheidung schon getroffen hast, dann möchte ich dir einfach sagen: Bleibe in diesem Blick zu Jesus. Es zieht sich wie ein roter Faden durch die Bibel hindurch: Psalm 123.1: „*Zu dir, der du im Himmel thronst, erhebe ich die Augen.*“ Hiob, nach langen Kapiteln, sagte: „Vom Hörensagen habe ich von dir gehört, aber nun hat mein Auge dich gesehen.“ Und im Hebräerbrief: „*Wir laufen im Wettkampf mit Ausdauer, indem wir zu Jesus aufblicken, dem Anfänger und Vollender unseres Glaubens.*“

Zum Schluss: Hast du dir schon einmal überlegt, was geschieht, wenn du einem Menschen in die Augen schaust, und wie lange wir das ertragen oder auch nicht ertragen? Eines ist sicher: Der Blick in die Augen ist immer etwas ganz Besonders und löst eine Kraft aus, die wir mit unserem Verstand gar nicht genau fassen können. **Wandlung geschieht durch den Blick zu Jesus.** Schau nicht auf dich selbst, nicht auf die Dinge, die dir Mühe machen. **Versuche nicht, dich in eigener Kraft zu verändern. Schaue** auf Jesus! Gebet.

cpf